Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 78 (2003)

Heft: 12

Artikel: "Kommen Sie wieder auf den Teppich zurück?"

Autor: Grünholz, Andreas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hartbelag oder Teppich – die Wahl ist anspruchsvoll

«Kommen Sie wieder auf den Teppich zurück?»

Teppiche, einst Inbegriff von Wohnlichkeit und Komfort, besitzen im Siedlungsbau nur noch einen minimalen Marktanteil. Hartbeläge – allen voran Parkett – haben in den letzten Jahren einen wahren Siegeszug angetreten. Die Euphorie für Holzböden lässt sich bei einer differenzierten Betrachtung nicht uneingeschränkt teilen. Die Argumente für textile wie für harte Beläge vermögen durchaus zu überzeugen. Entscheidungen sollten von Fachkenntnis statt von Vorurteilen geprägt sein.

Moderne Raumgestaltung – der Bodenbelag setzt Akzente.

Von Andreas Grünholz ■ «Teppich? Nein danke! Unhygienisch, nutzt sich ab, nichts für Allergiker... Wir stehen auf Parkett in den Zimmern und Plättli im Gang!» So oder ähnlich dürfte sich die Informationslage meist präsentieren, wenn es um die Wahl von Bodenbelägen geht. Das war nicht immer so. Mitte der Sechzigerjahre gelang es erstmals, breite Teppichbahnen herzustellen. Daraus entwickelte sich als Neuheit der «Spannteppich», ein erschwingliches Massenprodukt für den Wohnbereich. Es kamen sehr preisgünstige Qualitäten auf den Markt, das Bewusstsein für Reinigung und Pflege war noch nicht verankert. Wohnungen wurde komplett mit diesen Teppichen ausgelegt, mitunter auch Küche und Keller.

Mit den Jahren zeigten sich jedoch Schwierigkeiten bei der Reinigung, günstige Produkte verursachten Reinvestitionskosten, die Begeisterung flaute ab. Zugleich stieg die Sensibilisierung für Hygiene und Allergien, wobei die textilen Bodenbeläge rasch als Sündenbock für allerhand Ungemach herhalten mussten. Die Folge war ein signifikanter Rückgang beim Einsatz von Textilbelägen im Wohnbereich, begleitet von einer rapiden Zunahme des Parketts. Der Aufschwung bei den hölzernen Bodenbelägen geht auf die Entwicklung von preisgünstigen, im Werk vorbeschichteten Parketttypen zurück. Im Hintergrund spielte das Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit sowie die Wiederentdeckung des Werkstoffs Holz mit, die von der Parkettindustrie geschickt vermarktet wurde. Die Folge: Der Anteil textiler Beläge sank im Wohnungsbau auf einige wenige Prozent (siehe Grafik). Ganz anders sieht es im Geschäftsbereich (Büros, Empfangsräume usw.) und bei öffentlich zugänglichen Räumen (Restaurants, Geschäfte usw.) aus. Hier ist Teppich nach wie vor klar die Nummer eins.

Teppiche binden Staub. Bei Parkett und anderen Hartbelägen wird als Argument oft die einfache Reinigung ins Feld geführt. Damit geht implizit die Botschaft einher, textile Bodenbeläge seien von vornherein schlecht zu reinigen und damit unhygienisch. Verschärft (und oft emotionalisiert) wird die Diskussion ums Reinemachen, wenn Staubmilben und die aus ihren Ausscheidungen bestehenden Allergene zur Sprache kommen. Spätestens an diesem Punkt geht es räumlich in die dritte Dimension – in die Luftreinhaltung nämlich. Dass Hartböden einfacher als Textilbeläge zu kehren sind, bestreiten auch Teppichfachleute nicht. Sobald es jedoch um Staub in der Luft geht, driften die Ansichten auseinander. Die Holz- und Steinbodenfraktion plädiert für eine bessere Hygiene dank einfachem Putzen, die Befürworter textiler Bodenbeläge weisen auf die staubbindenden Eigenschaften von Teppichen hin. Danach sinkt der Staub ab und wird vom Teppich bis zum nächsten Staubsaugen festgehalten, während das Begehen von Hartböden den Staub ständig wieder aufwirbelt.

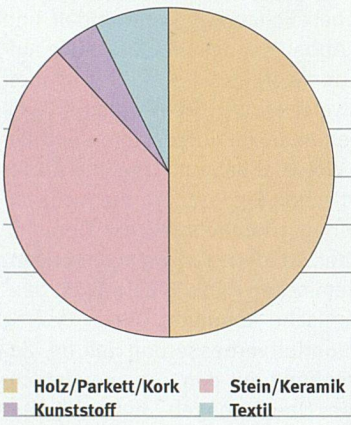
Geht man davon aus, dass Teppichböden neben Staubpartikeln auch Keime, Allergene und andere in der Raumluft enthaltenen Komponenten bis zum nächsten Saugen binden, darf bei textilen Bodenbelägen tatsächlich von einer gesünderen Raumluft ausgegangen werden. Das ist vor allem für Allergiker wichtig. Der Festhalteeffekt von Staubpartikeln in Teppichböden als Beitrag zu einer sauberen Raumluft liesse sich nach Angaben von Fachleuten bei Hartböden lediglich durch tägliches Reinigen kompensieren.

Milben eher in Matratzen. Im Zusammenhang mit Milben ist anzumerken, dass nicht die Teppiche bevorzugter Lebensraum dieser natürlichen Mitbewohner sind, sondern Matratzen und Polstermöbel. In diesen Möbeln leben etwa doppelt bis zehnmal so viele Milben wie in den Teppichen. Generell benötigen Milben eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit (> 70 Prozent) für ihre Vermehrung, trockene Luft wirkt ihnen also entgegen. Bei Räumen mit Fussbodenheizung befindet sich die kälteste Stelle des Raumes (und damit jene mit der höchsten relativen Luftfeuchtigkeit) nicht mehr am Boden. Fussbodenheizungen und Teppichböden ergänzen sich hinsichtlich Luftreinhaltung somit in idealer Weise.

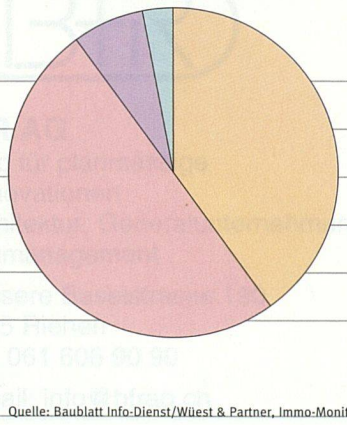
Noch mehr Sicherheit bieten Textilprodukte, die gegen Milben imprägniert sind. Diese chemische Vorbehandlung ist für Menschen unbedenklich und bleibt auch beim Schamponieren des Teppichs erhalten. Allergikern wird für die laufende Reinigung von Teppichen ein Staubsauger mit Bürstenkopf und eingebautem Mikrofilter empfohlen. Fussböden in Küchen und Bädern sollten nie mit Teppichen belegt werden, genauso wenig mit Kork oder Parkett: Flüssigkeiten können nur von keramischen oder Kunststoffböden (PVC-Beläge) wirklich hygienisch wieder entfernt werden.

Gute Schall- und Wärmedämmung. Im Vergleich mit Hartbelägen isolieren textile Böden sehr gut hinsichtlich Schall und Wärme. Als weich federnder Bodenbelag lässt Teppich die Trittgeräusche meist gar nicht entstehen oder dämpft sie auf ein Minimum. Damit können Teppiche ein Argument für erhöhten Wohnkomfort in Bauten sein, die zu wenig gegen die Weiterleitung von Tritt- und Raumschall geschützt sind. Im Vergleich zu Hartböden vermag Teppich den Schall etwa doppelt so gut zu absorbieren. Neben der Schallisolation bieten Teppiche auch sehr gute Wärmedämmeigenschaften. Fachleute gehen davon aus, dass bis zu zehn Prozent der Wärmemenge eines Raumes, die bei Hartbelägen in den Boden abfliesst, vom Teppich zurückbehalten werden. Die Fusswärme ist für das Wohlbefinden vieler Menschen entscheidend. Der Wärmeentzug ist bei direktem Körperkontakt mit Hartbelägen viel grösser als bei textilen Böden. Zudem liess sich nachweisen, dass bei gleicher Temperatur das subjektive Wärme- und Wohlgefühl in Räumen mit Textilbelägen höher ist als in Räumen mit Hartbelägen. Im Zusammenhang mit Wärmeisolation sprechen also sowohl ▶

Marktanteile der verschiedenen Bodenbeläge beim Wohnungsneubau im Jahr 2003.



Marktanteile der verschiedenen Bodenbeläge beim Wohnungsumbau im Jahr 2003.



Quelle: Baublatt Info-Dienst/Wüest & Partner, Immo-Monitoring 2004

die Raumisolation als auch das subjektive Wärmegefühl für den textilen Bodenbelag, was sich bei den Heizkosten durchaus bemerkbar machen kann.
Im Übrigen dürften Korkböden punkto Wärmedämmung mit Teppichen vergleichbar sein, beide gelten als zusätzliche Isolation. Orthopädische Aspekte (vor allem für Wohnungen mit älteren Bewohnern) sprechen im Weiteren für textile Böden: Weiche Böden absorbieren einiges der Auftrittsenergie, die bei harten Böden über Knöchel, Beine und Bandscheiben weitergeleitet wird. Fachleute empfehlen, vor allem Schlafräume nicht mit Hartbelägen auszustatten. Ihrer orthopädischen Vorzüge wegen werden Krankenhäuser und Altersheime oft mit Teppichen ausgelegt.

DAUERHAFTIGKEIT VON TEPPICHEN: VIELE VORURTEILE. Die Diskussion um die Lebensdauer von textilen oder hölzernen Belägen wird oft mit dem Argument bereichert, dass ein Parkettboden eine Lebenserwartung von gut vierzig Jahren hat und damit kostengünstig ist. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass Parkett in dieser Zeit zwei- bis dreimal abgeschliffen und neu behandelt werden muss. Zudem ist das Legen wie auch das Entfernen textiler Böden meist weniger zeitaufwändig. Parkett wird heute in Qualitäten angeboten,

Teppiche sind in unendlich vielen Farben und Designvarianten erhältlich.

Teppiche ohne richtungsorientiertes Design lassen sich besonders gut reparieren.

Trends bei textilen Bodenbelägen
Die Teppichindustrie hat den Vormarsch der Hartbeläge nicht tatenlos hingenommen. Zwei Entwicklungen sollen hier als Beispiele die Fortschritte im Teppichsektor aufzeigen.
Zum einen gibt es heute den katalytischen Teppich, der die in der Luft vorhandenen Schadstoffe umwandelt und deren Abbau ermöglicht. Das häufig auftretende Wohngift Formaldehyd beispielsweise wird in Wasserdampf (H_2O) und Kohlendioxid aufgespalten und auf diese Weise abgebaut. Ergebnis dieser katalytischen Eigenschaft, die nicht auf der Wirkung handelsüblicher Geruchsabsorber, sondern auf einem permanenten chemischen Prozess beruht, ist dauerhaft frische Raumluft. Dieser Beitrag zur Raumluftverbesserung ist im Zusammenhang mit den aus energietechnischen Überlegungen immer dichter gestalteten Fenstern interessant. Allerdings braucht auch der katalytische Reinigungsprozess der Raumluft eine gewisse Zufuhr von Frischluft.
Als zweite Innovation sei hier auf das Verlegen von Teppichen mittels Klettprinzip hingewiesen. Ein besonders dünnes, selbstklebendes Klettband hält den Teppich auf dem Unterboden unverrückbar fest und gibt ihn im Bedarfsfall auf einen Ruck hin wieder frei. Auf diese Weise können Teppiche rasch, schmutzfrei und ohne Geruchsemissionen verlegt und nötigenfalls sofort wieder entfernt werden. Das Klettprinzip macht somit den Teppichwechsel auch für Laien möglich, Renovationen werden wesentlich vereinfacht. Generell reicht die Verklettung an den Rändern, für stark begangenen Stellen oder für Treppenbeläge wird eine vollflächige Verklettung empfohlen.

die im Quadratmeterpreis deutlich unter demjenigen eines guten Teppichs liegen können. Allerdings muss die Kostenrechnung über die gesamte Nutzungsdauer des Bodens gemacht werden. Ein Teppich kann nach Aussage von Fachleuten bei guter Qualität und Pflege durchaus zwanzig Jahre alt werden. Dennoch liegen die Richtwerte in den Mietverträgen für den Ersatz von Teppichböden noch immer bei etwa zehn Jahren, was die Vorbehalte gegen die Dauerhaftigkeit von Teppichen festigt.

Bei Renovationen verlangen Parkettböden meist einen perfekt ebenen Unterboden, textile Beläge passen sich – für ältere Bauten von besonderem Interesse – auch unebenen Unterlagen an. Glatte Böden bringen generell eine erhöhte Rutschgefahr mit sich, während textile Böden besonders spielenden Kindern und älteren Menschen eine bessere Trittsicherheit bieten. Im Falle eines Sturzes schützen Teppiche durch Absorption von Fallenergie eher vor Verletzungen. Kinderzimmer sollten daher zum Schutz ihrer Bewohner mit Teppichen ausgelegt sein.

Die Reparierbarkeit von Böden in Mietwohnungen ist ein wichtiges Thema. Schäden im Parkett wie auch bei keramischen Platten oder in Korkbelägen können in der Regel nur von Fachleuten sachgerecht behoben werden. Bei Teppichen (zumindest, wenn sie ein richtungsloses Design haben) lassen sich beschädigte Stücke oft von Hand sauber herausschneiden oder -stanzen und einfach ersetzen: kein Problem für den Hauswart. Textile Beläge vermögen zudem Druck- und Kratzbelastungen (Möbel- und Stuhlfüsse, Stöckelschuhe usw.) wie auch Feuchtigkeit (übergossene Pflanzen, Getränke usw.) oft besser standhalten als Hartbeläge. Schliesslich bieten Teppiche in ihrer unendlichen Vielfalt von Qualitäten und Designs Gestaltungsmöglichkeiten wie sonst kaum ein Bodenbelag.

Vor- und Nachteile abwägen. Die oben aufgezeigte Problematik zu Hygiene- und Allergiefragen hat dem Parkett als Bodenbelag im Wohnbereich Auftrieb verliehen. Praktische Überlegungen seitens der Vermieter haben dazu beigetragen: Wohnungswechsel sind heute sehr viel häufiger als früher und gehen rasch vonstatten. (Allein im Kanton Zürich haben innerhalb der vergangenen zwei Jahre rund eine halbe Million Mieterwechsel stattgefunden.) Es bleibt beim Mieterwechsel oft kaum Zeit, den Teppichboden gründlich nass zu reinigen und trocknen zu lassen, wenn gleichzeitig die Wohnung auch noch gestrichen werden soll. Aus praktischen Überlegungen ist man deshalb auf Hartböden ausgewichen: feucht aufnehmen und den nächsten Mieter einziehen lassen. Sind jedoch in Hartbelägen gravierende Schäden zu beheben, so dauern Reparatur oder Austausch oft wesentlich länger als das Legen eines neuen Teppichs. Fachleute weisen auf die Renovation der vielen Hartbeläge hin, die in etwa zehn Jahren als Folge des gegenwärtigen Trends zum Hartboden zu erwarten sind. Dann sei mit ganz massiven Kostenschüben zu rechnen.

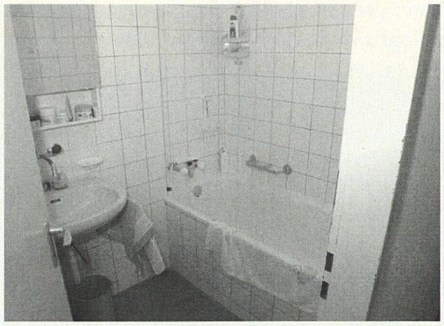
Es stellt sich die Frage, ob man lediglich aus Rendite- und praktischen Überlegungen heraus auf die Vorteile des textilen Belags gänzlich verzichtet oder ob nicht – der Mieterschaft und der geplanten Raumnutzung entsprechend – der Wohn-Gegenwert für die Kunden in die Überlegungen mit einbezogen werden sollte. An die Stelle der gelegentlich polemisch wirkenden Argumentation um Bodenbeläge sollte eine differenzierte Abwägung aller Fakten und Entwicklungen treten. Um langfristig ohne Schlingen, Haken und Ösen die Wahl des richtigen Bodenbelags treffen zu können, dürfen fachliche Aspekte nicht unter den Teppich gekehrt werden.

Anzeige

Badzimmerrenovationen innert 1 Woche!

nachher

vorher



Nur ein Beispiel von über 2000 renovierten Wohnungen

www.bfrag.ch

BfR

BfR AG
Büro für planmässige Renovationen
Architektur, Generalunternehmung
Baumanagement

Äussere Baselstrasse 190
4125 Riehen
Tel. 061 606 90 90

e-mail: info@bfrag.ch